

## HANDOUTS

### BEISPIEL 1. RASSISMUS IM SPORT

*„Es war wie ein Alptraum. Bevor ich dort war, konnte ich mir nicht vorstellen, dass es mich emotional so berühren würde.“*

Ein 22-jähriger Fußballfan

Deutsche Fußballfans skandieren bei Fußballspielen regelmäßig antisemitische Slogans und Lieder. Die Initiative „dem ball is' egal wer ihn tritt“ will dem begegnen und organisiert für die Fans verschiedener Fußballvereine Besuche im ehemaligen Konzentrationslager Auschwitz.

Warum Auschwitz? Die Initiative entstand, als Fans das Lied „Eine U-Bahn bauen wir, von Mönchengladbach bis nach Auschwitz“. Das „Auschwitz-Lied“ hat sich jetzt im ganzen Land etabliert und ist in allen Fußballstadien und Vereinen im Land zu hören.

Die Organisation startete ein Pilotprojekt, bei dem Fans zwischen 18 und 28 Jahren aus verschiedenen Vereinen an einer dreitägigen Fahrt in die Todeslager teilnahmen, um eine tiefgreifende Diskussion über Antisemitismus und Rassismus im Fußball in Gang zu setzen. Die Fans waren von der Erfahrung sehr betroffen und viele teilten ihre Eindrücke danach im größeren Kreis. Flyer für Vereinswebsites wurden produziert und die Initiative wurde von einer breiten Medienkampagne begleitet.

*Inspiriert von der Initiative der Amadeu Antonio-Stiftung:*

*[www.amadeu-antonio-stiftung.de/eng/we-are-active/topics/against-anti-semitism/football](http://www.amadeu-antonio-stiftung.de/eng/we-are-active/topics/against-anti-semitism/football)*

## HANDOUTS

### BEISPIEL 2. ÜBERMALEN VON RASSISTISCHEN GRAFFITI

Die antirassistische Organisation „Nie Wieder“ aus Krakau organisierte unter dem Motto „Streichen wir die Mauern von Krakau!“ über ein Jahr hinweg lokale Aktionen gegen Hassgraffiti. „Nie Wieder“ arbeitete mit lokalen Partnerorganisationen, um möglichst viele AktivistInnen und BürgerInnen einzubeziehen:

- Junge Menschen trafen sich, um rassistische Sticker und Graffiti zu entfernen oder zu übermalen.
- HausbesitzerInnen wurden eingeladen, an Übermalaktionen teilzunehmen.
- Gemeinsam mit LehrerInnen und SchülerInnen wurden in Schulen antirassistische Graffiti gestaltet.
- JournalistInnen wurden eingeladen, über die Kampagne zu berichten, und publizierten in lokalen Zeitungen und Zeitschriften Artikel.

So wurden viele Einzelaktionen zu einer großen Aktion, von der eine starke Botschaft ausging: „Befreien wir Krakau von Hassgraffiti“.

[www.unitedagainstracism.org](http://www.unitedagainstracism.org), [www.nigdywiecej.org](http://www.nigdywiecej.org)

### BEISPIEL 3. LEBENDIGE BIBLIOTHEK

Die Lebendige Bibliothek ist eine Idee, die der Europarat entwickelt hat, um gegen Vorurteile und Diskriminierung aufzutreten. Eine Lebendige Bibliothek funktioniert genauso wie eine normale Bücherei: BesucherInnen können den Katalog nach den vorhandenen Titeln durchsuchen, ein Buch auswählen, das sie lesen wollen, und es für einen begrenzten Zeitraum ausleihen. Nach dem Lesen bringen sie das Buch in die Bücherei zurück, damit andere Leute es lesen können. Wenn sie wollen, können sie ein weiteres ausleihen. Der einzige Unterschied ist, dass in der Lebendigen Bibliothek die „Bücher“ Menschen sind und das Lesen aus einem Gespräch mit einem „Buch“ besteht.

Die Lebendige Bibliothek will Vorurteilen begegnen, indem sie einen Dialog zwischen zwei Menschen vermittelt: Bücher und LeserInnen. Die „Bücher“ sind Freiwillige, die entweder selbst Diskriminierung erlitten haben oder Gruppen und Einzelpersonen in der Gesellschaft vertreten, die der Gefahr von Beleidigungen, Vorurteilen oder Diskriminierungen ausgesetzt sind. Die „Bücher“ haben häufig persönliche Erfahrungen mit Diskriminierung und sozialem Ausschluss und sind bereit, diese mit den LeserInnen zu teilen. Am wichtigsten ist, dass die „Bücher“ den LeserInnen die Erlaubnis geben, mit ihnen in einen Dialog zu treten, in der Hoffnung, dass ihre Blickwinkel und Erfahrungen landläufige Sichtweisen und Stereotype infrage stellen und daher Haltungen und Verhalten in der breiteren Gesellschaft beeinflussen werden.

„Don't Judge a Book by its Cover“: <http://www.coe.int/t/dg4/eycb/Source/EYCB%20Living%20Library.pdf>

Eine deutschsprachige Version von „Beurteile ein Buch nicht nach seinem Aussehen!“: [http://strukturiertes-dialog.de/fileadmin/00-Daten-Strukturierter-Dialog/01-Downloads/01e\\_Downloads\\_Methoden/Handreichung\\_Lebendige\\_Bibliothek\\_CoE-DNK.pdf](http://strukturiertes-dialog.de/fileadmin/00-Daten-Strukturierter-Dialog/01-Downloads/01e_Downloads_Methoden/Handreichung_Lebendige_Bibliothek_CoE-DNK.pdf)

## HANDOUTS

### BEISPIEL 4. LOVE MUSIC HATE RACISM

*„Unsere Musik ist ein lebendiges Zeugnis dafür, dass Kulturen sich vermischen können und das auch tun.“*

Love Music Hate Racism (LMHR) will über Musik eine nationale Bewegung gegen Rassismus und Faschismus schaffen. Die Initiative wurde 2002 in Reaktion auf wachsenden Rassismus und Wahlerfolge der rechtsextremen British National Party (BNP) gegründet. Die Organisation nutzt die Energie der Musikszene, um Diversität zu feiern und Menschen in antirassistische und antifaschistische Aktivitäten zu involvieren und sie dazu aufzurufen, bei Wahlen gegen faschistische KandidatInnen zu stimmen.

Inzwischen fanden Hunderte LMHR-Events statt, von großen Outdoor-Festivals bis zu lokalen Konzerten und Clubnächten. Hochkarätige Acts spielten auf LMHR-Events, darunter Ms Dynamite, Hard-Fi, Babyshambles, Akala, Get Cape Wear Cape Fly, Estelle, The View, Lethal Bizzle, Roll Deep und Basement Jaxx. Auch viele aufstrebende Bands, DJs und MCs haben Konzerte gegeben oder eigene lokale LMHR-Abende veranstaltet.

<http://lovemusichateracism.com/about>